

Materialien zur Fauna von China.

Von

O. F. von Möllendorff.

(Fortsetzung.)

8. *Cyclophorus Ngankingensis* Heude Moll. terr. Fleuve Bleu 1882 p. 3 t. XII. f. 6.

Nach der Abbildung würde ich auch in dieser Art nur eine Form oder Varietät von *C. Martensianus* erblicken, die sich durch Kleinheit — diam. maj. 17 mill. — und etwas andere Zeichnung unterscheidet. Indessen sagt Heude: „ce Cyclophore quoique appartenant au groupe des espèces précédentes (*C. Martensianus*, *Nankingensis*, *pallens*), a un aspect tout particulier. Les stries d'accroissement se prolonguent dans les jeunes en une lamelle épidermique.“ Diese Sculptur der Epidermis ist mir noch bei keinem jungen *Cyclophorus* vorgekommen und dürfte der Form specifischen Werth verleihen.

Von Heude in den Provinzen An-hui und Hubei gesammelt. Der Name ist nicht schön (*Ngan-king*, Hochchinesisch *An-dshing*), und *Ngankingensis* neben *Nankingensis* doch sehr bedenklich.

β) *Cyclophori liratuli* (E. von Martens).

Ueber die systematische Stellung der folgenden kleinen *Cyclophori* bin ich noch nicht ganz im Klaren. Ich glaubte, *C. trichophorus* und *pellicosta* erst zu *Craspedotropsis* Blanford stellen zu sollen, finde aber, dass von Blanford's Diagnose manches nicht passt, z. B. *operculum arctissime spiratum*. Der Winkel, den der Aussenrand des Peristoms an der Einfügungsstelle bildet, erinnert an *Lagocheilos* Theob., zu welcher Untergattung auch die Spiralsculptur und die Behaarung passt. Aber „*peristoma incrassatum superne ad angulum rima transversa breviter incisum*“ passt doch auch nicht auf unsere Formen. *C. Hungerfordianus* mihi will

G. Nevill, wie er brieflich mittheilt, zum Subgenus *Leptopomatoides* gestellt wissen, einem Subgenus, dessen Charaktere mir unbekannt sind. Möglich wäre es, dass *C. Hungerfordianus* und *pellicosta*, die sich einander näher stehen, zu einer andern Gruppe zu rechnen sind, als die andern entschiedener gekielten und behaarten Arten. Einstweilen lasse ich sie beisammen unter der von E. von Martens für ähnliche kleine Arten des indischen Archipels gewählten Gruppenbezeichnung.

9. *Cyclophorus trichophorus* Mlldf. t. 10 f. 3.

Testa pyramidata anguste umbilicata, striatula, carinulis spiralibus plurimis (20—22) cincta, rufofusca, strigis et flammis flavidis ornata, cuticula in costulas sat approximatas elevata, in carinulis dense ciliosa; spira elongata supra gracilior, conica. Anfr. 6 convexi, sutura sat profunda discreti, ultimus vix descendens, inflatus; apertura sat oblique circularis; peristoma duplex, internum rectum, externum vix expansum, reflexiusculum, superne ad insertionem angulatum. Operculum tenue corneum.

Diam. maj. $7\frac{1}{2}$, min. $5\frac{3}{4}$, alt. $7\frac{1}{2}$, apert. diam. $3\frac{3}{4}$ mm.
1881 *Cyclophorus* (*Craspedotropis*) *trichophorus* O. von Möllendorff Jahrb. D. M. Ges. VIII. p. 309.

Hab. in montibus Lo-fou-shan prope Wa-shau monasterium in ditone urbis Canton, in silva montis Ding-hu-shan ejusdem provinciae.

Schale eng genabelt, pyramidal, fein gestreift, mit 20—22 feinen Kielen, rothbraun mit gelben Zickzackstreifen, mit senkrechten, häutigen, ziemlich dicht stehenden Rippchen besetzt (die sehr rasch abfallen), auf den Kielen mit dichten Härchen besetzt, das Gewinde konisch ausgezogen, oben schlank und ziemlich spitz. Die sechs Umgänge gut gewölbt mit tiefer Naht, der letzte nur in ganz ausgewachsenen Exemplaren etwas herabsteigend, sehr bauchig. Die

Mündung ist ziemlich schief, kreisrund. Der Mundsaum ist doppelt, und zwar der innere zusammenhängend, einfach, der äussere schwach ausgebogen und kaum umgeschlagen. Der Deckel ist normal, dünn, hornig und hat 7—8 Umgänge.

Dr. Gerlach brachte mir zwei todte Exemplare von Lofoushan mit, wo ich sie später selbst lebend gesammelt; auch fand ich dieselbe Art im Walde bei Kloster Tschingyün-sy am Ding-hu-shan. Sie lebt sehr versteckt unter Steinen und in faulendem Laub und ist nirgends sehr zahlreich.

10. *Cyclophorus sexfilaris* Heude.

Testa anguste umbilicata, turbinato-elevata, nigricans, carinis senis, una peripherica, tribus infra et binis supra peripheriam assurgentibus, lamellis obliquis caducis strigosa, pilo rufo molli longiusculo in unoquoque carinae et lamellae angulo exsurgente, maculis albidis oblongis obliquisque ornata; spatio intracarinaris striis transversalibus cancellato; spira conica elata; aufr. 5 valde convexi sutura impressa discreti, ultimus teres; apertura ad insertionem angulata, vix obliqua; peristoma duplex margine plano, postice expansiusculo haud reflexo, callo continuo, non soluto. Operculum tenuissimum, pellucidum, planum, anfr. octo. (Heude.)

Diam. maj. $5\frac{1}{2}$, min. $4\frac{1}{2}$ mm.

1882 *Cyclophorus sexfilaris* Heude Moll. terr. p. 3 t. XII. f. 4.

Hab. Ad rupes calcarios umbrosos in montibus ditium Ning-guo-fu et Wa-dshou-fu leg. cl. P. Heude, in provincia Hunan leg. cl. P. Fuchs.

Diese niedliche Novität von Heude ist offenbar eine nahe Verwandte der voranstehenden Art. Sie unterscheidet sich durch geringere Grösse, weniger konische Gestalt, geringe Zahl — 6 — der Kiele, längere und weichere Behaarung

der letzteren. Skulptur der Epidermis, Färbung, Mündung sind ganz übereinstimmend, nur scheint der obere Winkel der Mündung nach Heude's Abbildung deutlicher ausgeprägt und erinnert noch mehr als *C. trichophorus* an die Gruppe *Lagocheilos*.

Zu Heude's Beschreibung und Abbildung passt sehr gut ein nicht ganz ausgewachsenes Exemplar, welches ich von P. Fuchs aus Hunan erhielt. Danach würde diese Art eine weite Verbreitung in Mittelchina haben.

11. *Cyclophorus pellicosta* Mlldf. t. 10. f. 2.

Testa pyramidata, anguste umbilicata, oblique striata, pallide cornea, strigis et flammis fuscis interdum ornata, carinulis spiralibus plurimis (15—18) nec non costulis membranaceis sat distantibus instructa; anfr. 6 convexi, sutura profunda discreti, ultimus vix descendens, valde inflatus, apertura sat obliqua, subcircularis, peristoma duplex, brevissime expansum, ad insertionem subangulatum, margine externo brevissime protractum, marginibus callo junctis. Operculum tenue corneum, anfr. 8.

forma α) major. diam. maj. 11 mm, alt. 11 mm.

Hab. in montibus altioribus insulae Hongkong.

" β) altior. diam. maj. 9, alt. $9\frac{1}{2}$ mm.

Hab. ad vicum Tung-dshou prope urbem Macao.

" γ) minor. diam. maj. 9, alt. 9 mm.

Hab. Hongkong.

" δ) parvula diam. maj. $8\frac{1}{2}$, alt. $8\frac{1}{2}$ mm.

prope monasterium Yang-fu in provincia Fu-dshien.

Gehäuse konisch, ziemlich eng genabelt, schief gestreift, hell hornfarben mit braunen Zickzackstreifen, mitunter mit einer unterbrochenen braunen Binde unterhalb der Peri-

pherie (seltener nehmen die braunen Streifen so zu, dass die Schaale braun mit hellen Flecken erscheint); 15—18 feine aber deutliche Spiralkiele, ferner senkrechte häutige Rippchen in regelmässigen verhältnissmässig weiten Abständen. Die sechs Umgänge sind stark gewölbt mit tiefer Naht, der letzte sehr gross, vorn kaum herabsteigend. Die Mündung ziemlich schief, fast kreisrund, der Mundsaum einfach, ganz schwach ausgebreitet, oben etwas winklig und ganz wenig vorgezogen; die Ränder sind durch eine schwache Schwiele verbunden. Der Deckel ist sehr dünn, hornfarben, mit acht Windungen.

Diese zuerst von mir auf den höheren Kuppen von Hongkong, dann von Hungerford ebenda und bei Macao, schliesslich auch von Herrn Eastlake bei Fudshon gesammelte Art variirt etwas nach den verschiedenen Fundstellen. Als Typus dürfte die grosse Form von Hongkong anzusehen sein; die Form von Macao ist etwas höher und die Mündung etwas grösser als die Hongkonger Form. Die Exemplare von Fudshon sind etwas kleiner, die Spiralkiele etwas weniger zahlreich, auch die Farbe meist dunkler, doch ohne Haarspalterei nicht von den andern zu trennen.

12. *Cyclophorus Hungerfordianus* Mlldff. t. 10 t. 4.

1881 *Cyclophorus* (*Craspedotropis*) *Hungerfordianus* O. von Möllendorff Jahrb. D. M. Ges. VIII. p. 308.

Gehäuse eng genabelt, erhoben kreiselförmig, gebogen schräg fein gestreift, horngelblich, undeutlich zweifach gekielt, unter der Mitte mit einer feinen braunen Binde versehen; Gewinde kegelförmig, zierlich zugespitzt; sechs ziemlich convexe Umgänge, deren letzter kurz herabsteigt. Mündung ziemlich schief, fast kreisrund, Mundsaum etwas umgeschlagen, die Ränder durch eine Schwiele verbunden. Deckel dünn, hornfarben, mit acht Windungen.

Der Originalfundort, der Park des englischen Konsulats in der Stadt Canton, wo R. Hungerford diese Art 1881

deckte und wo ich sie dann auch gesammelt, ist bisher der einzige geblieben. Da die Art tiefen Schatten und feuchten Humus liebt, ist dies kein Wunder; denn solche Plätze sind mir im Hügellande und in der Ebene von Canton nur sehr wenige bekannt. Im Berglande wird die Art durch die voranstehenden ersetzt.

Erwähnen will ich hier noch, dass ich eine weitere neue Art von Fudshon, leider nur in einem fast verwitterten Exemplare, durch Herrn Eastlake erhalten habe, die sich von den andern „*Cyclophori liratulii*“ durch die viel zahlreicheren, sehr dichtstehenden Kiele — ca. 30 — und das vervielfachte lang vorgezogene Peristom unterscheidet, deren Beschreibung ich mir aber auf den Eingang weiteren Materials vorbehalten will.

γ) *Cyclophori incertae sedis.*

13. *Cyclophorus bifrons* Heude:

Testa late umbilicata, orbicularis, depresso conica, striis verticalibus minutissimis donata, nitida, fusco-castanea, infra peripheriam fuscozonata, sagittatis seriebus sat pressis obliquis ornata; spira depressa; anfr. 5 superi convexi sutura impressa disjuncti, ultimus teres; apertura circularis, diagonalis; peristoma duplex, intimum breve, rectum, acutum, extimum expansum reflexiusculum. Operculum tenue, corneum, planum, anfr. 8, extus lamellis pelliceis plicatis transversim striatis anfractuum suturam obtegentibus, intus lucidum subconcauum, nucleo polygonatulo.

Diam. maj. 14, min. 12, alt. $9\frac{1}{2}$ mm.

1882 *Cyclophorus bifrons* Heude Moll. Terr. Fleuve Bleu
p. 4 t. XII. f. 8. 8a.

Hab. Ad montes calcarios inter Wu-tshang-hsien et Kin-Kiang situs provinciae sinensis Dshiang-hsi (Kiangsi).

Eine höchst eigenthümliche Art, die, wie Heude ganz

richtig hervorhebt, eine Cyclotusschale hat und die ohne den Deckel jedenfalls zu Cyclotus gestellt werden würde. Der Deckel ist nach Heude's Abbildung und Beschreibung dünn, hornig mit häutigen Lamellen, die sich nach aussen krümmen und die Windungsränder des Deckels verdecken. Eine solche ungewöhnliche Bildung des Deckels, die zu Pterocyclos überleitet, lässt die Art vorläufig den übrigen chinesischen Cyclophorus-Arten isolirt gegenüberstehen. Anzuziehen wäre vielleicht die indisch-birmanische Gruppe Scabrina Blanf., welche weitgenabelte, discoidische Arten mit einem dicken, hornigen Deckel, dessen Windungsränder lamellenartig erhoben, umfasst. Die Arten dieser Gruppe haben aber eine rauhe, „sammtartige“ (velvety) Haut.

Genus *Leptopoma* Pfr.

1. *Leptopoma polyzonatum* Mlldf. t. 10 f. 5.

Testa anguste umbilicata, conica, solidula, subpellucida, transverse subtilissime striata nec non lineis spiralis elevatis plurimis decussata, corneofusca; anfr. $5\frac{1}{2}$ convexi, ultimus leviter descendens, infra medium carina tenui distincta acuta, infra carinam interdum fascia fusca satis lata instructus; apertura rotundata, obliqua, peristoma expansum, reflexiusculum, album, marginibus callo tenui junctis. Operculum tenue, succineum, planum, anfr. 6 subtiliter transverse striatulis.

Diam. maj. 11, min. 9, alt. $11\frac{1}{2}$, apert. diam. $6\frac{1}{2}$ mm.

Animal nigrescens, tentaculis perelongatis nigris.

Hab. in insula Hainan prope urbem Tschiong-dshou-fu ad muros leg. cl. Dr. Gerlach.

Gehäuse eng genabelt, konisch, ziemlich dünn, durchscheinend, sehr fein schräg und spiral gestreift, ein Theil der Spirallinien in feine Kiele erhoben, hornbraun; die $5\frac{1}{2}$ Umgänge convex, der letzte leicht herabsteigend, unter

der Peripherie mit einem dünnen aber entschiedenen Kiel, unter demselben mitunter mit einer braunen Binde versehen. Die Mündung schief, fast diagonal, ziemlich rund, der Mundsaum ausgebreitet, schwach umgeschlagen, weiss, die Ränder durch eine dünne Schwiele verbunden. Der Deckel dünn, eben, bernsteingelb, mit sechs fein schräg gestreiften Windungen.

Subfam. *Diplommatinina* Mart.

Genus *Alycaeus* Gray.

1. *Alycaeus Hungerfordianus* Nevill. t. 10. f. 6.

Testa umbilicata, turbinato-depressa, confertim costulata, rutilanti-cornea, subdistanter costulata, spira breviter conoidea, apice mamillaeformi rutilo; anfr. 4 sat convexi, ultimus inflatus pone aperturam leviter constrictus, deinde deflexus, usque ad aperturam distanter costulatus, tubulus suturae adnatus ca. 1 mm longus; apertura circularis, peristoma duplex, internum rectum, saepe multiplex, externum expansum, reflexiusculum, ad umbilicum leviter productum.

Diam. maj. 4, min. $3\frac{1}{2}$, alt. 2 mm.

1881 *Alycaeus Hungerfordianus* G. Nevill. Journ. As. Soc. Beng. vol. L. pt. II. no. 3. p. 149.

In parte septentrionali insulae Formosa leg. cl. R. Hungerford.

Nahe verwandt mit *A. nipponensis* Reinh., zu dem ich die Art anfangs als Varietät stellen wollte. Sie unterscheidet sich indessen durch gedrücktere Gestalt, weniger dichte Kostulirung, kürzere Constriction, entschiedener verdoppelten, oft vervielfachten, breiter ausgeschlagenen Mundsaum, röthlich hornbraune Farbe und rothen Wirbel.

Sehr nahe steht dieser Art ein *Alycaeus*, den Herr F. Eastlake oberhalb Fu-dshon, leider bisher nur in zwei verbliebenen Exemplaren sammelte.

2. *Alycaeus Rathonisianus* Heude.

Testa umbilicata, discoideo-conica, lineis spiralibus subtilissimis decussata, confertim arguteque costulata, albida; spira brevis, apice mamillari prominulo; anfr. 4, convexi, sutura impressa disjuncti, ultimus prope aperturam striatus, leviter constrictus, tubulo suturae adnato instructus, apertura subcircularis, diagonalis, peristoma duplex, crassum, reflexiusculum. Operculum tenuissimum, pellucidum, corneum, ima fauce situm.

Diam. maj. 4. min 3 alt. $2\frac{1}{2}$ mm.

1882 *Alycaeus Rathonisianus* Heude Moll. terr. Fleuve Bleu p. 7. t. XII. f. 12. 12^a.

E collibus juxta civitatem Sung-dshiang provinciae Dshiang-su (Kiangsu) ad montes districtus Dung-liu sed non ubique (Heude).

Ebenfalls nahe verwandt mit *A. nipponensis*, sowie mit der vorigen Art, aber gut unterschieden durch konischere Gestalt, die helle Farbe, den nicht herabsteigenden letzten Umgang, den engeren Nabel, die Abschwächung der Rippen zwischen der Einschnürung und der Mündung zu blossen Streifen und die feinen Spirallinien; auch ist die Einschnürung und die dann folgende Erweiterung des letzten Umgangs entschiedener.

3. *Alycaeus sinensis* Heude.

Testa umbilicata, depresso orbiculata, confertim arguteque striatulo-costellata, albida, spira subplana, apice mamillari rubello; anfr. $3\frac{1}{2}$ convexiusculis sutura impressa junctis ultimus prope aperturam striatulus, longe et laeviter constrictus, supra suturam tubulo parvo recurrenti instructus, apertura diagonalis, subcircularis, obliqua; peristoma multiplicatum. Operculum tenuissimum, pellucide corneum, ultra tubam intus situm.

Diam. maj. 3 min. $2\frac{1}{2}$ alt. 2 mm.

1882 *Alycaeus sinensis* Heude l. c. p. 7 f. XII t. 13. 13^a.

Hab. Ad radices saxorum inter folia decidua in districtu Dung-liu provinciae An-hui (Heude).

Von der vorigen Art durch geringere Grösse, flachere Gestalt, dichtere und schwächere Rippenstreifen, einen halben Umgang weniger, und verhältnissmässig längere Constriction, wie ich glaube, specifisch verschieden.

4. *Alycaeus latecostatus* Mildff. t. 10 f. 7.

Testa perspective umbilicata, depresso-turbinata, costulis sat distantibus regulariter sculpta, pallide corneofusca. spira brevis, apice rutilo mamillari; anfr. $3\frac{1}{2}$ convexi, sutura profunda discreti, ultimus valde inflatus, pone aperturam leviter constrictus, dein deflexus, supertubulo ca. 1 mm longo suturae adnato confertim costulatus, dein usque ad aperturam late sed subobsolete costulifer; apertura diagonalis, circularis, peristoma duplex, internum rectum sat porrectum, externum tubae instar inflatum, late expansum. Operculum tenue corneum profunde immersum.

Diam. maj. 4, min. $3\frac{1}{2}$, alt. $2\frac{1}{2}$ mm apert. diam. intus $1\frac{1}{2}$, cum margine externo 2 mm.

1882 *Alycaeus latecostatus* O. v. Möllendorff.

1881 ? *Alycaeus nipponensis* Gredler Jahrb. VIII p. 129 (nec Reinhardt).

Hab. In silva montis Lo-fo u-shan ad monasterium Wa-shau provinciae sinensis Guang-dung.

Vor allem durch die Skulptur ist diese unsre Novität von allen vorerwähnten wie von *Alycaeus nipponensis* gut geschieden. Sie hat sehr weit von einander entfernte scharf erhabene Rippen, die längs der Nahtröhre näher zusammen rücken und hier über dreifach so dicht stehen als sonst: nämlich 7 auf $\frac{1}{2}$ mm, sonst 2; nach der Mündung werden die Zwischenräume wieder gross, aber die Rippen undeutlich und oft fast verschwindend. Bei *A. nipponensis* stehen

die Rippen bis an die Mündung gleichmässig dicht und treten längs der Nahtröhre kaum merklich näher zusammen, *A. Hungerfordianus* steht etwa zwischen beiden, ist aber doch noch erheblich enger gerippt als *latecostatus*.

Die Mündung ist noch stärker herabgebogen als bei *A. nipponensis*, wodurch sich unsre Art ohne Weiteres von *Rathonianus* unterscheidet; der Mundsaum ist entschieden doppelt und zwar der innere gerade und ziemlich hervorragend; der äussere breit ausgebogen.

Ich habe diese niedliche Art bisher nur unter faulem Laub und in Humus bei Kloster Washau gesammelt; ich glaube aber nicht zu irren, wenn ich Gredler's vermeintlichen *A. nipponensis*, den P. Fuchs bei Lien-dshou im Norden der Provinz gesammelt, hierher ziehe.

5. *Alycaeus (Dioryx) pilula* Gould Proc. Bost. Soc. VI Febr. 1859 p. 424. Otia conchol. p. 103. — Pfr. Mon. Pneum. Suppl. II. 1865 p. 45. Martens Ostas. Landschn. 1867 p. 40. — Pfr. Mon. Pneum. Suppl. III. p. 59 n. 7.

Diese nach Gould auf Hongkong vorkommende Art haben alle Sammler seither vergeblich gesucht. Gredler (Jahrb. 1881 p. 129) möchte einen von P. Fuchs im Norden der Provinz Guandong gesammelten *Alycaeus* dafür in Anspruch nehmen, und es ist nicht zu leugnen, dass die Diagnose ziemlich gut passt. Freilich ist dieselbe recht allgemein gehalten. Ich möchte mit Gredler annehmen, dass der Ausdruck „striis numerosis cincta“ sich nicht auf Spiralstreifen, sondern auf die dichte vertikale Streifung bezieht. Auf der andern Seite passen die Dimensionen nicht, da Gould $\frac{1}{5}$ Zoll = 5 mm für den Diameter, $\frac{1}{4}$ Zoll = $6\frac{1}{3}$ mm für die Höhe angiebt, während meine Exemplare des *Alycaeus* vom Lien-dshou Flusse $4\frac{3}{4}$ mm breit, $5\frac{1}{2}$ mm hoch sind. „Imperforata“ würde ich sie auch nicht nennen, sondern *rimata* oder *angustissime perforata*. Ich möchte daher die Frage, ob P. Fuchs wirklich

die verschollene Hongkong-Art wieder aufgefunden hat, noch offen halten. Leider kann ich den Fuchs'schen *Alycaeus* nicht mit meinem *A. Kobeltianus* vergleichen, da ich die wenigen Exemplare des letzteren theils abgegeben theils verloren habe. Hoffentlich gelingt es mir noch auch diese Seltenheit Hongkongs wieder aufzufinden.

6. *Alycaeus (Dioryx) Kobeltianus* Mölldff. Jahrb. 1874 p. 79. 121. E. v. Martens ibid. p. 127. Pfr. Mon. Pneum. Suppl. III. p. 66 no. 52.

Wie erwähnt, besitze ich diese seltene Art nicht mehr; sie muss sehr selten sein, da sie P. Heude nicht gefunden hat. Von Gould's Beschreibung passt die Grösse und Farbe nicht; meine Art ist 5 mm hoch, $4\frac{1}{2}$ breit und hellgelb, während *A. pilula* röthlich, rufescens, sein soll.

7. *Alycaeus (Dioryx) Swinhoei* H. Adams. Proc. Zool. Soc. 1866 p. 318 f. 33 f. 11. 11^a. Pfr. Mon. Pneum. Suppl. III. p. 65 no 48.

Takow, Formosa (Swinhoe) Ebenso hoch als breit, $6\frac{1}{2}$ mm, dadurch also von vornherein von den vorigen verschieden.

Genus **Diplommatina** Benson.

1. *Diplommatina paxillus* Gredler.

1881 *Moussonia paxillus* Gredl. Jahrb. D. M. Ges. VIII p. 29 p. 112 t. I f. 7.

1882 Pupa *paxillus* Heude Moll. Terr. Fleuve Bleu p. 76 t. XVIII f. 21, 22.

Gredler's vortrefflicher Beschreibung habe ich nur hinzuzufügen, dass die Art eine kurze innere Palatalfalte besitzt, welche über der Mündung durchscheinend sichtbar ist (wie bei *D. labiosa* Mart.) und dass sie nicht bloss in der Grösse sondern auch in der Bauchigkeit variirt. Nach Heude, der sie wunderbarer Weise zu Pupa rechnet, ist sie durch das ganze untere Yangtse-Gebiet verbreitet („a mari orientali secundum flumen Yang-tse usque ad austrum lacu Tong-

ting frequentissima“); in Hunan scheint sie auch nicht selten zu sein.

Hierzu stelle ich als Varietät eine von meinem Freunde Hungerford in Formosa gesammelte Form:

var. Hungerfordiana G. Nevill; differt a typo testa paullo minore, apertura fere circulari, peristomate aurantiaco, basi vix subangulato.

1881 *Diplommatina Hungerfordiana* G. Nevill Journ. As. Soc. Bengal vol. L p. II No. 3 p. 150.

Hätte Mr. Nevill Dipl. paxillus Gredl. gekannt, so würde er die formosanische schwerlich als Art neu benannt haben. Sie ist etwas kleiner, hat eine gerundete Mündung, der Mundsaum ist etwas weiter, lebhaft orange gelb gefärbt, die Verbindungsschwiele stärker und der Winkel an der Basis ist kaum merklich. Einen besonderen Varietät Namen dürfte sie aber verdienen.

Dshilung (Keelung) in Nordformosa.

2. *Diplommatina subcylindrica* Mlldff. n. sp.

Testa dextrorsa vix rimata, elongato-ovata, oblique subtiliter striata, rufescenticornea, nitidula, spira conica, acutiuscula; anfr. 7 convexi, subregulariter crescentes, ultimus penultimo angustior et humilior, plica palatali extus conspicua munitus, antice ascendens; apertura subrecta, subcircularis, peristoma duplex, internum incrassatum, externum utrimque expansum, marginibus callo tenui junctis, margo columellaris basi obtuse angulatus, plica obliqua sat valida, emersa munitus.

Long. 4, diam. fere $1\frac{3}{4}$, apert. diam. $1\frac{1}{4}$ mm.

Hab. Ad monasterium Yang-fu provinciae sinensis Fudshien leg. cl. F. Eastlake.

Von der Grösse von *D. labiosa* Mart., aber viel schlanker und spitzer; von der vorigen durch bedeutendere Grösse, spitzeres Gewinde, dickeren Mundsaum, schiefe und weiter

heraustretende Subcomellarfalte, und durch tiefer eingesenkte Palatalfalte unterschieden. Die letztere ist bei *D. paxillus* senkrecht über dem Columellarrand, bei *D. subcylindrica* etwas links davon sichtbar.

3. *Diplommatina rufa* Mlldff. t. 10 f. 8.

Testa dextrorsa, vix rimata, ventricosulo-ovata, distanter striatula, corneo-rufa; anfractus 5 convexiusculi, ultimus penultimo angustior, distortus, ascendens; apertura fere verticalis; peristoma multiplex valde incrassatum continuum, basi ad columellam angulatum; plica columellaris modica; in anfractu penultimo plica palatalis latiuscula extus supra aperturam conspicua.

Alt. 2, lat. $1\frac{1}{3}$ mm.

Diplommatina rufa O. F. von Möllendorff Jahrb. D. M. Ges. 1882 p. 181.

Hab. in silva montis Lo-fou-shan ad monasterium Washau provinciae sinensis Guangdong.

Ein sehr niedliches kleines Ding, durch die geringe Grösse, bauchigen Habitus, die lebhaftere Färbung, sehr feine Streifung, sehr dickes und breit ausgeschlagenes Peristom recht gut charakterisirt. Die Palatalfalte, die auch ihr nicht fehlt, steht direkt über dem Columellarrand und ist z. Th. durch die Schwiele verdeckt.

Als zweifelhafte Art füge ich noch an *Paxillus? tantillus* Gould (Proc. Bost. Soc. VII Oct. 1859 p. 138 Otia conch. p. 110 Pfr. Mon. Pneum. Suppl. II p. 13 Mart. Ostr. Landschn. p. 40. Pfr. Mon. Pneum. Suppl. III p. 93), welche in Hongkong gesammelt wurde, aber noch nicht wieder aufgefunden ist. Nach Gould $1\frac{1}{4}$ mm lang, $\frac{9}{4}$ mm breit, also halb so gross wie *Diplommatina rufa* Mlldff. Eine *Diplommatina* dürfte die Art jedenfalls sein.

Subfam. *Pupinea* Ad.Genus *Pupina* Vign.1. *Pupina ephippium* Gredler.

Testa ventricose ovata, tenera, glaberrima, nitida, *succineo fulvescens* (vel *hyalina*), apice conoideo; aufr. 6 convexiusculi, sutura lineari albescente discreti, ultimus maximus regulariter descendens, apertura verticalis, circularis, bicanaliculata; peristoma sat incrassatum, album, reflexum, ad angulum superiorem aperturæ *leviter sinuatum*, suturam vix transcendens, margine columellari valde dilatato; canalis superus *lamina parietali* validiuscula a peristomate *divergente* et *sinu paululum recedente* marginis externi formatus, canalis inferus *ascendens*, laminam latam validam triangularem a margine columellari disjungens, foramine externo ovali. Laminæ *callo* parietali *tenui* junctæ. Operculum normale, tenuissimum, flavescens, pellucidum, subconcaevum.

Long. 7, lat. 4, apert. lat. 3 mm.

1881 *Pupina ephippium* Gredler Jahrb. D. M. G. VIII
p. 28. *ibid.* p. 112 t. VI f. 1.1882 " " Heude Moll. terr. Fleuve bleu
p. 9 t. XIX f. 5.

Hab. in provincia sinensis Hunan, leg. cl. P. Fuchs.

Ich habe die Gredler'sche an sich vortreffliche Diagnose in einigen Punkten verändert, namentlich um die Unterschiede der Hunan-Art von der folgenden deutlicher hervorzuheben. Die von E. von Martens vorgeschlagene, von Gredler acceptirte Anschauung, den Mundsaum als zusammenhängend, nur von den Incisuren unterbrochenen aufzufassen, ist wohl die richtige, indessen lassen sich die charakteristischen Einschnitte besser beschreiben, wenn man das Peristom nur von der Kolumelle bis zum oberen Mündungswinkel rechnet, die beiderseits in eine Platte erhöhte Ver-

bindungsschwiele — lamina parietalis -- aber als etwas Besonderes annimmt. Die äussere (rechte) Fissur ist dann gebildet durch die dreieckige Platte und die leichte Ausschweifung des äusseren Mundsaums. Auf die Unterschiede von der folgenden Art will ich bei dieser eingehen.

2. *Pupina pulchella* Mlldf. t. 10 f. 9.

Testa ventricose-ovata, solidiuscula, glaberrima, nitidissima, aurantio-fusca; spira obtuse conica, sutura linearis; anfr. 6 convexiusculi, ultimus regulariter descendens; apertura verticalis, circularis, peristoma valde incrassatum, aurantiacum, reflexum, ad angulum superiorem aperturæ sinuatum, excisum, ultra suturam protractum, margine columellari dilatato; canalis superus lamina valida parietali peristomati parallela et sinu satis recedente marginis externi formatus, canalis inferus subhorizontalis, angustus, foramine externo subcirculari; laminae callo parietali crassiusculo junctae. — Operculum normale, tenuissimum, succineo-flavesens, pellicidum, subconcaevum.

Long. $6\frac{1}{2}$, lat. 4, apert. diam. $2\frac{1}{2}$ mm.

1881 *Pupina pulchella* O. von Möllendorff Jahrb. D. M. G. VIII p. 309.

Hab. In silva montis Lo-fou-shan provinciae sinensis Guang-dung frequens.

Wie in der Diagnose hervorgehoben, unterscheidet sich diese niedliche Novität von der vorigen zunächst schon durch die dunkel orangefarbige Schale und orangegelben Mundsäum; sie ist ferner etwas kleiner und verhältnissmässig bauchiger, auch im Ganzen kräftiger, die Schale etwas fester, die Mündungstheile kräftiger entwickelt, auch der Fettglanz womöglich noch stärker. Der rechte Mundsäum ist über die Naht hinaus in den vorletzten Umgang verlängert. Der Columellarrand ist weniger verbreitert und dadurch die Mündung etwas schmaler. Die untere Fissur

ist fast horizontal, während sie bei *P. ephippium* stark nach links ansteigt. Namentlich verschieden ist die obere Fissur; bei *P. ephippium* ist der äussere Mundsaum nur wenig ausgeschweift und bei Seitenansicht des Gehäuses divergirt die Platte der Verbindungsschwiele von dem Mundsaum; bei *P. pulchella* ist der Mundsaum oben ziemlich stark nach innen ausgeschweift und fast eckig ausgeschnitten, während die Platte in der Fortsetzung der Richtung des Mundsaums liegt.

Nach diesen in Hunderten von *P. pulchella* und ca. 20 der Hunan-Art constant gefundenen Differenzen glaube ich mich berechtigt, dieselben specifisch zu trennen.

Beide Pupinen sind sehr gesellig; ich fand meine Art in grosser Zahl im faulenden Laub und Mulm im Walde des Lo-fou-shan und auch P. Fuchs hat *P. ephippium* reichlich gesammelt.

Die Auffindung zweier Arten dieser in China bisher nicht beobachteten Gattung ist von um so grösserem Interesse, als die geographisch nächsten Vorkommen von Pupina-Arten die Philippinen, Birma und Cambodja (*P. Mouhoti* Pfr.) sind. Es dürften also noch eine Anzahl Arten im südlichen China und den umliegenden Ländern zu entdecken sein.

Genus *Pupinella* Gray.

1. *Pupinella (Pupinopsis) Swinhoei* H. Adams. Proc. Zool. Soc. 1866 p. 318 t. 33 f. 16. Pfr. Mon. Pneum. Suppl. III p. 135 no. 6. Tamsui, Formosa (Swinhoe).

14 mm lang, 5½ breit.

2. *Pupinella Morrisonia* H. Adams. Proc. Zool. Soc. 1872 p. 13 t. III f. 21 (*Pupinopsis*). Pfr. Mon. Pneum. Suppl. III p. 145 no. 7.

Mount Morrison, Formosa (Swinhoe).

Etwas kleiner, long. 12 mm, aber nach der Diagnose der vorigen nachstehend.

Fam. *Helicinacea* Pfr.

Genus **Helicina** Lam.

1. *Helicina Shangaiensis* Pfr. Proc. Zool. Soc. 1855, p. 102, Mon. Pneum. Suppl. p. 190, II p. 220, III p. 251. E. von Mart. Ostas. Landschn. 1867 p. 41. Shanghai (Fortune).

Ich kann auch heute nicht mehr über diese Art sagen, als s. Z. E. von Martens. Sie ist seit Fortune nicht wieder gesammelt worden; auch Heude führt keine *Helicina* auf. Die folgenden Arten unterscheiden sich ohne Weiteres durch den Mangel eines Kiels.

2. *Helicina Hungerfordiana* Mlldf.

Testa globoso-conoidea, subtiliter striatula nec non lineis spiralibus tenuibus decussata, fulva vel rufo fulva; anfr. 5 subplani, ultimus breviter descendens, ad peripheriam obtuse subangulatus; apertura fere diagonalis rotundato-triangularis; peristoma simplex, expansiusculum, leviter incrassatum, margine basali cum columella angulum formante. Operculum tenue corneum. Diam. maj. 5, min. $4\frac{1}{3}$, alt. 4 mm.

Hab. in montibus altioribus insulae Hongkong; detexit cl. R. Hungerford.

Gehäuse kuglig, fein gestreift und mit feinen Spirallinien versehen, gelb oder röthlichgelb, die fünf Umgänge fast flach, der letzte kurz herabsteigend, an der Peripherie mit einer schwachen stumpfen Kante versehen, die Mündung gerundet dreieckig, diagonal, der Mundsaum einfach, verdickt, etwas ausgebreitet, der Basalrand bildet mit der Columelle einen stumpfen, aber deutlichen Winkel. Der Deckel ist dünn, hornig.

Das Thier ist schwarzbraun mit hellerer Sohle.

Eine wenig verschiedene Form sammelte Hungerford in der Nähe von Macao. Auf Hongkong ist unsere Art sehr selten; ich kenne nur zwei Stellen auf den höchsten Gipfeln der Insel und auch dort fanden wir nur einzelue Exem-

plare. Häufiger ist eine *Helicina* auf Hainan, von wo mir Dr. Gerlach zahlreiche Exemplare mitbrachte. Ich hielt sie erst für eine besondere Art, möchte sie aber doch als var. zu der andern stellen.

var. *Hainanensis* Mlldff., differt testa paullo minore, colore rufo vel rufocornea, peripheria paullo distinctius angulata plerumque albofasciata, lineis spiralibus minus distinctis, saepe obsoletis.

Der Hauptunterschied, der scheinbare Mangel an Spirallinien bei der Hainan-Form, ist nicht stichhaltig. Die Spiralsculptur ist nur bei frischen Exemplaren deutlich, allerdings bei der Hongkong-Form immer stärker, aber auch bei den Exemplaren von Hoihow auf Hainan nicht fehlend. Die Unterschiede in Gestalt und Färbung variiren, wie mich weiteres Material belehrt hat.

Genus *Hydrocena* (Parr.) Pfr.

1. *Hydrocena Bachmanni* Gredl. Jahrb. D. M. Ges. VIII. 1881 p. 114 t. VI f. 2.

Realia Bachmanni Heude Moll. terr. Fleuve Bleu p. 8 t. XIX f. 3.

Heude stösst sich an der Lebensweise dieser kleinen Deckelschnecken, an Kalkfelsen, und will sie deshalb nicht bei *Hydrocena* lassen, sondern greift zu dem alten Fehler zurück, sie mit *Realia* zu vereinigen. Nun ist aber bekanntlich der Typus der Gattung selbst keine Wasserschnecke; *Hydrocena cattaroensis* lebt an Kalkfelsen in feuchten Schluchten, liebt die Feuchtigkeit, ist aber eine Landschnecke. Zu vergleichen wäre ihre Lebensweise vielleicht mit *Succinea*, obwohl sie nicht wie diese am Wasser lebt. Von seiner *Realia sinensis* sagt aber Heude selbst, dass sie an feuchten Kalkfelsen gefunden werde; nach der Lebensweise hat er also sicher keinen Grund, sie von *Hydrocena* zu trennen. Entscheidend ist Bachmann's Untersuchung der *Radula*, wonach *H. Bachmanni* rhipidogloss ist,

also keinenfalls zu *Realia* gehören kann, welche zu den taenioglossen Cyclostomaceen gehört. Dagegen fragt es sich, ob die Art nicht vielleicht zu *Georissa* Blanford zu ziehen ist. *Georissa* ist ebenfalls rhipidogloss, ihre Arten wurden früher zu *Hydrocena* gerechnet und die Beschreibung des Deckels passt sehr gut zu Gredler's Abbildung.

Bisher nur vom südlichen Hunan bekannt.

2. *Hydrocena sinensis* Heude.

Realia sinensis Heude l. c. p. 8 t. XII f. 7 t. XIX f. 2.

Fast doppelt so gross als die vorige, dabei viel schlanker, der Columellarrand nicht umgeschlagen, die Mündung schmaler; nach der Abbildung jedenfalls von der vorigen spezifisch verschieden.

Provinz An-hui (Heude).

Realia nivea Heude (l. c. p. 9 t. XIX f. 4), auf ein einzelnes Exemplar unter vielen von H. Bachmanni basirt, scheint nichts als ein Albino von H. Bachmanni zu sein.

Buccinum, L.

Von

T. A. Verkrüzen.

(Fortsetzung.)

Recht erfreulich war es mir, aus dem im Juli dieses Jahres erschienenen Berichte von Professor Verrill über die Ausbeuten der United States' Fish-Commission zu ersehen, dass derselbe auch die Nothwendigkeit erkannte, statt der irrigen Benennung von Gould's ciliatum einen neuen Namen für dieses *Buccinum* einzuführen. Auf Seite 497 schlägt Prof. Verrill *Buccinum Gouldii* dafür vor, der jedoch leider nun nicht mehr angenommen werden kann, da ich bereits im October 1881 meine Neubenennung desselben

als *Bucc. inexhaustum* im Jahrbuch veröffentlichte. Lange hatte ich mich bemüht, meine Ausbeute hiervon als *Bucc. Totteni*, Stimps. var. *ciliatum* Gould non Fabricius, im Einklang mit andern Autoren zu erhalten, musste aber schliesslich doch finden, dass dasselbe bei Totteni nicht bleiben konnte (des verwirrenden Namens nicht mal zu gedenken!) und schlug deshalb endlich im Jahrbuch von 1881 S. 299 den zweckmässigeren *inexhaustum* dafür vor. Dieses *Buccinum* scheint mir auf der Neufundland-Bank und in Nachbarmeerereen eine ähnliche Stellung zu vertreten, die *Bucc. undatum*, L. in den nördlichen europäischen Meeren einnimmt, da es gleichfalls in fast zahllose Abänderungen übergeht.

Als neu führt Prof. Verrill auf:

Bucc. Sandersoni, Verrill. Die Beschreibung desselben ist etwas zu umständlich und zu lang, um sie hier ausführlich wiederzugeben; ich berühre deshalb nur die Hauptzüge, in denen es vom amerikanischen *undatum* abweicht. Das grösste misst nach Prof. Vrl. 46×21 mm, ist schlanker als *undatum*, von zarterer Textur, Spiralsculptur entschieden abweichend, Oeffnung kürzer und Operculum kleiner mit Nucleus etwas seitwärts vom Centrum. Ein Hauptgewicht legt Prof. V. auf den breitem Apex und oberen Umgänge; Farbe gelblich bis dunkelrothbraun, innen hell orangebraun. Nur drei Stück ab der Insel Martha's Vineyard in 208 und 258 Faden. Es scheint kleiner zu sein als mein *elongatum*; im Uebrigen hat es der Beschreibung nach wohl einige Aehnlichkeit damit. Ob sie nähere Verwandtschaft mit einander haben, liesse sich nur bestimmen, wenn man sie nebeneinander betrachten könnte.

Als neu für die New England-Fauna führt Prof. V. an:

Bucc. cyaneum, Brug. var. *perdiæ*, Beck or *finmarchianum*, Vrkr., wie Prof. Verrill es ausdrückt. Diese Bezeichnung ist aber leider unrichtig, denn *finmarchianum* ist

keine varietas von *cyaneum*, Brug., welch letzteres die dunkle Abänderung von *grönlandicum*, Chem. ist, und *perdix* Beck ist die bunte Abänderung hiervon; beide haben mit *finmarchianum* nichts gemein. In der Beschreibung erwähnt Prof. V. der Wellen und Spiralreifen, die er eingehend schildert, die aber beide bei *finmarchianum* fehlen, bei dem ich nie eine Andeutung von Wellen bemerkt, und nur ausnahmsweise eine schwache Idee von Reifchen an den Abänderungen vom Typus; auch stimmen Epidermis und andere erwähnte Eigenschaften nicht mit *finmarchianum*. Ob es deshalb eine Abänderung von *grönlandicum*, Chem. ist, lässt sich ohne augenscheinlichen Vergleich schwer entscheiden. Fundort ab Cap Cod, Cap Sable etc. in 45 bis 91 Faden. *Grönlandicum* mit der var. *cyaneum*, Brug. (= *tenebrosum*, Hancock) sind, soweit mir bekannt, nur litorale Formen. Ferner wird hierzu angeführt:

Bucc. cyaneum, Brug. var. *patulum*, G. O. Sars von der Mündung des St. Lawrence, Murray-Bai, ohne Angabe ob litoral oder vom Tiefwasser. Die Aenderung der Benennung von *grönlandicum*, Chem. in *cyaneum*, Brug. scheint mir unbegründet, da letzteres bekanntlich die dunkle varietas des ersteren ist, gleich Hancock's *tenebrosum*. Ob nun die Exemplare von der Murray-Bai zu *grönlandicum* zu ziehen sind oder am Ende zu *Volutharpa Mörchiana*, Fischer, lässt sich ohne näheren Vergleich nicht bestimmen; ich möchte letzteres fast vermuthen. Endlich wird noch als neu für die New England-Fauna angeführt:

Bucc. tenue, Gray. Ab Cap Sable und Halifax Hafen. Nova Scotia etc. in 21 bis 92 Faden. Ob diese Exemplare identisch mit *tenue* Gray oder vielmehr Abänderungen von *scalariforme* Beck sind, ist aus der Beschreibung nicht zu erkennen; ich möchte letzteres vermuthen, da ich bis jetzt noch keine Beispiele aus den atlantischen Nordmeeren gesehen, die man als identisch mit *tenue* Gray aufstellen

könnte, wohl aber als Abänderungen von scalariforme, Beck.

Dann erwähnt Prof. Verrill noch eines einzelnen Stückes von der Bank, welches er für ähnlich mit *Sars tumidulum* hält, das leider aber ohne das hier stark entscheidende Operculum ist. Dies Stück könnte möglicher Weise eine Abänderung von meinem *inexhaustum* sein, ich habe auf der Bank so weit nichts angetroffen, was als identisch mit oder als Abänderung von *tumidulum*, *Sars* bezeichnet werden könnte.

Schliesslich erwähnt Prof. Verrill von der Bank her noch des typischen *Totteni*, *Stimpsou*, und desgleichen *ciliatum*, *Fabricius*. Beide habe ich von der Bank nicht erlangt; die vermeintlichen Abänderungen von *Totteni*, *Stimps*, sind, wie bereits erwähnt, seitdem in *varietates* von *Bucc. inexhaustum* berichtet worden.

Auch zu den interessanten russischen *Buccinen* erhielt ich kürzlich einen kleinen Zuwachs. Zunächst:

Bucc. undatum, *L.* Abänderung *acutum*, Vrkr. aus dem weissen Meere. Dies hübsche Stückchen misst nur 51×28 mm und hat, hinten gezählt, neun Umgänge mit scharf erhobenen, schlank konischem, recht regelmässig zugespitztem Gewinde, und rundlichem, hell glasartigem Apex; Farbe schlicht gelblich rehfarbig. Die übrigen Eigenschaften stimmen mit dem *undatum* der Nordsee; Deckel und Epidermis fehlen. Die Hauptabänderung besteht also in dem scharf konischen Gewinde, ohne dass jedoch die ganze Form den schlanken Norwegern zur Seite gestellt werden könnte, indem es im letzten Umgang bauchiger und im Gewinde schlanker und schärfer ist.

Ferner erhielt ich von der murmanischen Küste her ein:

Buccinum finmarchianum, Abänderung *pellucidum*, Vrkr. Dies interessante, fast transparente Stückchen ist unverkennbar eine *varietas* vom *finmarchianum*; sie scheinen dort

etwas kleiner, viel zarter und mitunter durchsichtiger vorzukommen, als in Finmarken, wo sie vielleicht in Folge des wärmeren Meerwassers und reicherer Nahrung sich kräftiger entwickeln. Im Uebrigen scheinen die nord-europäisch russischen Meere manche interessante Formen zu bergen und sollten mal recht gründlich bearbeitet werden, und zwar während eines ganzen Sommers, etwa von Mitte Juni an bis so lange im September, als die Witterung es erlaubt. Es gehört dazu ein kleiner Dampfer, das Gebiet wäre die murmanische Küste bis Novaja Semlja und schliesslich das weisse Meer.

Ich komme zum Beschluss jetzt auf Dr. Kobelt's Anmerkungen zu meinem letzten Berichte über *Buccinum* im vorigen Hefte des Jahrbuchs. Obwohl ich im Allgemeinen mit Dr. Kobelt's Ansichten übereinstimme, so weiche ich in einigen Punkten in Etwas, und in einem Falle gänzlich davon ab. Ich gehe dieselben nun der Reihe nach durch. Besonders lieb und werthvoll ist es mir, dass auch Dr. Kobelt meine Ansicht über den Irrthum in der Benennung von *Bucc. undatum*, L. var. *schantaricum*, v. Middf., und desgleichen var. *pelagicum*, King (Schrenck) in jeder Beziehung theilt. Schon als ich dieselben zum ersten Male in der v. Maltzan'schen Sammlung sah und darüber im Jahrbuch vom October 1881 berichtete, hob ich auf Seite 283—284 den wahrscheinlichen Irrthum in der Bestimmung derselben hervor, beschrieb sie indess einstweilen noch unter diesen Benennungen, weil ich die Ansichten jener tüchtigen Autoren nicht so ohne Weiteres umstossen mochte. Als ich sie indess zum zweiten Male in der interessanten Petersburger Sammlung zu sehen bekam, schien mir der erwähnte Irrthum so vollständig klar, dass ich mir erlaubte, das *pelagicum*, King (Schrenck) in *Bucc. Middendorffi* umzuändern, und würde es auch mit der var. *schantaricum* wohl ebenso gemacht haben, wenn ich den Typus hiervon vorher

gesehen hätte, ohne welches ich hierbei nicht sofort einzugreifen vermochte. Diese Umänderung hat Dr. Kobelt nun auch für gleich nothwendig anerkannt und dasselbe in Bucc. Verkrüzeni umgeändert; eine Ehre, die ich nicht verdient zu haben glaube, da meine schwachen Kräfte kaum nachdrücklich genug sind, und meine Bemühungen zur Kenntniss der nördlichen Buccinen nur meine einseitigen Ansichten vertreten, zu Anfang manche Mängel trugen, mehrfach mit denen anderer Autoren nicht harmoniren und am Ende nicht überall Geltung erlangen dürften. Dies muss ich der Zukunft überlassen, mich mit dem Gedanken, mein Bestes gethan zu haben, trösten, und bleibe einstweilen Freund Kobelt für diese wohlwollende Auszeichnung zu Danke verpflichtet. Alsdann hebt Dr. Kobelt hervor, dass er meiner Bezeichnung von Bucc. Schrenckii als gute Art nicht beistimme und dasselbe von B. ochotense nicht trennen könne. Auch ich erkannte zwischen diesen eine gewisse Aehnlichkeit, wie im letzten Artikel ausdrücklich bemerkt, fand aber in anderer Hinsicht manche nicht unwichtige Verschiedenheit, wie gleichfalls daselbst hervorgehoben. Ob dies nun hinreicht, B. Schrenckii als Art zu bestätigen, liesse sich am besten beurtheilen, wenn mehr Exemplare davon aufgefunden würden; sind darunter Zwischenformen, die es gänzlich nach ochotense hinführen, so bleibt es als abweichende Form B. ochotense, v. Middf. var. Schrenckii, V.; wenn nicht, so ist es eine Sache der Ansicht, ob es als eigene Art bestehen kann oder gleich als var. von ochotense aufzustellen wäre. Ich schliesse mich gern den Ansichten anderer Beurtheiler darüber in diesem Punkte an und bestehe hierin nicht auf die meinige.

In Bucc. Grebnitzkyi weiche ich indess aus Ueberzeugung gänzlich von Freund Kobelt's Ansicht ab, dass es nämlich mit B. Totteni, Stimpson nahezu völlig zusammenfiele; und will mich nun bemühen, meine Gründe dafür

klar zu machen. Die Form ist allerdings ein wichtiger Charakterzug bei den Buccinen, doch kann sie nicht allein entscheiden, wie überhaupt auch eine blosser Aehnlichkeit in den Eigenschaften der Gehäuse noch keine Identität seiner Bewohner feststellen kann. Von *B. Totteni* sagt Stimpson obenan, dass es weiss sei; *B. Grebnitzkyi* ist durchdrungen roth. Die Farbe, wenn auch bei den Arten, die in verschiedenen Färbungen spielen, minder wichtig, ist in vorliegendem Falle von Bedeutung; eine äussere Färbung kann man wohl in gewissen Fällen als ein *lusus naturae* betrachten; ist aber eine besondere Zeichnung so gut wie constant, oder ist eine ganze Masse von einer, zumal tiefen, Farbe constant durchdrungen, so ist sie ein Hauptcharakterzug im Gegensatz zu einem stets weissen Gebäude und beweist, dass das Thier eine gewisse Verschiedenheit in seiner Verfassung haben muss; wären alle Buccinen aus seiner Nachbarschaft roth, so könnte man es der Oertlichkeit zuschreiben; da dieses aber nicht der Fall ist, so deutet dies auf eine besondere Eigenthümlichkeit des Thieres hin. Die Wellen bei *Bucc. Grebnitzkyi* bestehen nur an der Naht und reichen kaum zum ersten Drittel des Umgangs, sind also ungewöhnlich kurz und verschwinden schon bei vorletztem Umgange, bei *Totteni* bedecken sie fast die ganzen Windungen, indem sie über die Peripherie reichen und auch auf letztem Umgange noch erscheinen, wie durch Dr. Kobelt's vorzügliche Zeichnung auf Tafel 80 fig. 3 und 4 dargestellt. Allerdings trifft man auch bei andern Buccinen wohl Wellen vertretende kurze Art Knötchen an der Naht, aber *B. Grebnitzkyi* hat ausgebildete ächte Wellen von eigenthümlicher Kürze, die es vor andern Buccinen auszeichnet. Die Spiralsculptur der Haupt- und Nebenreifen und Furchen von *Totteni* beschreibt Stimpson ausführlich und sagt ferner davon, dass sie einige Aehnlichkeit mit der des *undatum* habe, was bei *Grebnitzkyi*

nicht entfernt der Fall ist; sie ist hierbei im höchsten Grade regelmässig. Oeffnung und Stiel sind wohl ähnlich, indess ziemlich weit von identisch. Die Naht ist bei Grebnitzkyi fast gerade, bei Totteni wellig; die bei beiden leider fehlenden Deckel könnten sonst vielleicht noch fernere Abzeichnung aufweisen. Neben diesen freilich zum Theil feinen aber wichtigen Unterschieden habe ich noch einen Hauptgrund gegen diese Vereinigung, der hoffentlich schwer in's Gewicht fallen wird: Totteni ist eine boreale Molluske, die etwa zwischen dem 40. und 45. Grad nördlicher Breite im atlantischen Ocean wohnt, während Grebnitzkyi 10 bis 15 Grad nördlicher das kältere Behrings- Meer bewohnt; beide sind durch eine enorme Entfernung und das dazwischenliegende breite Nordamerika getrennt. Es ist kaum denkbar, dass eine dieser Mollusken sich nach der Oertlichkeit der andern verbreitet haben sollte; Klima, besonders aber Meeresströmungen streiten dagegen. Ich bin entschieden abgeneigt, die südlicheren nordatlantischen Buccinen der amerikanischen und europäischen Küsten mit denen der hochnordpazifischen zu vereinen, da mir soweit noch nichts vorgekommen ist, was diese Vereinigung begründen könnte; auch erkennt Dr. Kobelt selbst, dass die nordostsibirischen Buccinen eine eigenthümliche Fanna bilden. Bei einigen hochnordischen Arten kann jene Vereinigung stattfinden, und zumal von etwa Novaja Semlja an nach dem Behrings-Meere hin; also besonders in den nordasiatischen Regionen nach den hochnordwestamerikanischen hin ist eine Annäherung der Thiere und ihrer Gehäuse nicht unwahrscheinlich, wie dies in den hochnordischen Formen von glaciale und angulosum einigermaassen vorkommt; nicht aber in den Bewohnern der südlicheren europäisch und amerikanisch atlantischen mit denen der hochnordpazifischen Oertlichkeiten. Freund Kobelt hat sich durch den ersten Anblick des Bucc. Grebnitzkyi (während er

Totteni nur im Gedächtniss trug) bestechen lassen; ersteres hat etwas sehr Gefälliges und Schönes und wetteifert hierin mit Totteni; auch gebe ich gerne eine gewisse Aehnlichkeit zu. Es ist aber etwas ganz anders, ein Gehäuse zu sehen, während man ein anderes in Gedanken trägt, oder eine Abbildung davon sieht, oder beide nebeneinander vor sich zu haben, und ich halte mich überzeugt, dass in letzterem Falle Dr. Kobelt die von mir angedeuteten Unterschiede stärker auffallen und wichtiger erscheinen würden. Mit meinem neubenannten *B. Middendorffii* stimmt Dr. Kobelt überein und berührt blos eine Möglichkeit von noch aufzufindenden Zwischenformen nach *glaciale* hin, die mir jedoch sehr entfernt zu liegen scheint. Auch *Bucc. Herzensteinii* erkennt Dr. Kobelt als gute Art an und meint nur, dass die eigenthümlichen Wellen an *B. tenue*, Gray erinnern; ich glaube aber, dass er diese Idee ganz verweisen würde, wenn er Gray's Original-Typen im Brit. Museum einmal sähe. Uebrigens, sagt Dr. Kobelt selbst, existirt keine Verwandtschaft zwischen beiden; dagegen erscheint ihm das *B. pulcherrimum* ein seltsames Ding, worin ich vollständig beistimme, da dessen Stellung bedeutenden Conchologen Schwierigkeit gemacht hat, indem Middendorff es zu *Bucc. Humphreysianum*, Jeffreys (mit einem ?) zu *Fusus Kröyeri* gestellt haben, und Dr. Kobelt es zu *Admete* stellen würde, wenn es nicht eine ächte Buccinen-Mündung hätte. Ich kann vorläufig darin nur ein selbstständiges Buccinum sehen und bedaure recht sehr, dass der Deckel, der hier besonders entscheiden könnte, nicht vorhanden war. Ueber *Bucc. angulosum* und einer var. davon, die ich nicht zu *angulosum* ziehen kann, stimmt Dr. Kobelt mit mir überein. Von *Bucc. simplex* meint Dr. Kobelt, dass es einige Aehnlichkeit mit *inexhaustum* habe, was ich zugebe, obschon es im Ganzen von größerer Bauart und mehr spindelförmiger Gestalt etc. ist.

Wie aber Tryon es zu *grönlandicum* ziehen kann, und Jeffreys dagegen zu *Totteni*, das bleibt mir unerklärlich!

Ich neige mich dem Triebe nicht zu, Anderer Originale so leicht zu *varietates* hinabzudrücken, weil es, ohne dass es sich durch viele Zwischenformen begründen lässt, oft zu Irrthum führen mag, und jedenfalls zu höchst unliebsamen Meinungsverschiedenheiten führt, die den Conchologen, der ein schwieriges Genus nicht so eingehend zu untersuchen Gelegenheit gehabt hat, nur verwirren können; denn welcher Ansicht soll er in solchen Fällen folgen, wenn er z. B. ein *Bucc. simplex* in seiner Sammlung näher ordnen will? Soll er es laut Jeffreys als *var.* von *Totteni* bezeichnen oder laut Tryon als *var.* von *grönlandicum* etiquettiren? Am ersten wäre ich geneigt, das *Bucc. grönlandicum* beim Schopf zu nehmen und es zu einer verkümmerten *varietas* von *undatum* zu degradiren, da mir dies am wenigsten unwahrscheinlich zu sein scheint, und eben dies arme *grönlandicum* gar arg viele *varietates* auf seinen schwachen Schultern zu tragen bekommt, die ihm alle zu meinem Erstaunen aufgeladen werden! Doch welchen Nutzen schaffen alle diese endlosen Meinungsverschiedenheiten? Es erscheint nur als ein zweckloser Bücherstreit zum Ausfüllen des Platzes, der so lange verfrüht bleiben muss, bis wir viel, ja sehr viel Material mehr aufgefunden haben werden.

Von *Bucc. ovoides*, Middf. habe auch ich auf die besondere Kanalmündung im letzten Artikel aufmerksam gemacht; ob es aber zu *Buccinopsis* zu ziehen ist, könnte hauptsächlich wohl nur durch den Deckel bestimmt werden, der leider nicht vorhanden war. Bei nächster Gelegenheit werde ich mir erlauben, eine neue Generalübersicht der nördlichen *Buccinen* vorzulegen, da nun wieder manches Neue hinzugekommen und verschiedene Aenderungen eingetreten sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Möllendorff Otto Franz von

Artikel/Article: [Materialien zur Fauna von China. 337-365](#)